

Datum: 09. Januar 2022
Info: Start in Allianzgebetswoche
Thema: Sabbat – Leben nach Gottes Rhythmus
Predigt: Daniel Baltensperger

Einleitung

Sabbat – Leben nach Gottes Rhythmus. (Thema der Allianzgebetswoche 2022 vom 9.-16. Januar)

Wir haben so viel Freizeit wie noch keine Generation vor uns. Doch mehr arbeitsfreie Zeit zu haben, heisst noch lange nicht, dass man innerlich zur Ruhe kommt. ... Kein Wunder, dass Angebote boomen, die Entspannung und Ruhe versprechen: Achtsamkeitstraining, Yoga oder eine längere Auszeit – Sabbatical genannt.¹

Im Heft, dass dir diese Woche ein kostbarer Begleiter sein kann, geht es vor allem um den Sabbat. Der Sabbat ist ein Tag und noch kein Rhythmus, dazu gehört noch eine zweite Zahl. Im 2.Mose 23,12 nennt Gott seinen und unseren Rhythmus: **Sechs Tage lang sollt ihr eure Arbeit tun, aber am siebten Tag sollt ihr ruhen, damit eure Rinder und Esel sich erholen und auch eure Sklaven und die Fremden bei euch sich ausruhen können.**

Der Siebener Rhythmus stimmt, doch beim Verhältnis haben wir was missverstanden. Die Fünftageweche ist nicht Gottes Rhythmus und hilft ja offensichtlich auch nicht um zur Ruhe zu kommen.

Lasst uns also nach Gottes Rhythmus leben und sechs Tage arbeiten und am siebten Tag ruhen!

Keine Angst, es wird keine Rede gegen die Fünftageweche. Doch wenn ich mir Gottes Rhythmus ansehen frage ich mich, warum wir so oft über diesen einen Tag reden und nachdenken. Wäre es nicht Sinnvoll mal über die sechs Tage der Arbeit nachzudenken? Vielleicht haben wir ja bei der Arbeit die Absicht unseres Schöpfers falsch verstanden und kommen daher fast nicht mehr zu Ruhe.

Darum liegt mein Fokus heute auf der Absicht unseres Schöpfers für unsere Arbeit. Ich wünsche uns, dass wir wieder neu Sinn und Vision in der täglichen Arbeit entdecken, indem wie die Absichten unseres Schöpfers für „eure Arbeit tun“ erkennen.

Hassliebe zur Arbeit

Arbeit spielt eine grosse Rolle in unserem Leben und in Gottes Rhythmus. Da würde es helfen,

wenn unsere Gefühlslage zur Arbeit öfters und mehr bei Liebe und nicht zu sehr bei Hass ist. Für die alten Griechen war klar: Arbeit ist ein Fluch (Hass) der Götter! Dazu haben sie den Menschen erschaffen, damit sie selbst nicht arbeiten müssen. Zu sein wie die Götter hiess also dem Übel der Arbeit möglichst zu entkommen, besonders der körperlichen Arbeit.

Kommt dir diese griechische Sicht auf die Arbeit bekannt vor? Ist es nicht der Traum und das Ziel auch heute, dass andere für uns Arbeiten? Oder noch besser, dass das Geld selbst arbeitet und sich vermehrt? Bei der jungen Generation ist der Traumberuf „YouTuber“ wo man einfach seiner Leidenschaft nachgehen kann und genügend Menschen schauen sich die Clips an und man kann von den Werbeeinnahmen leben.

Wir beneiden auch immer mal wieder diejenigen, deren Leben einfacher scheint als unseres.

Es gibt ein englisches Wort um diese eher „verfluchte“ Arbeit zu bezeichnen „Job“! Immer mehr Menschen bezeichnen ihre Arbeit als Job, weil sie darin ein Ünding sehen, das des Geldes wegen sein muss.

Diese eher negative Haltung zu Arbeit oder sogar die aktive Abneigung, genannt Hass hat auch ihre berechtigten Gründe. Die Mühsal der Arbeit ist real. Es gibt kaum eine Arbeit, die nicht mit Leid, Anstrengung, Leergängen, Versagen, Angst, Ärger oder Enttäuschung gesäumt ist. Sogar die Bibel begründet unser Verhältnis zur Arbeit mit einem Fluch: Nachdem Adam und Eva sich von ihrem Schöpfer trennten, weil sie ihm nicht vertraut hatten, hat Gott den Menschen die Konsequenzen aufgezeigt (1.Mose 3,17-19): **»Dein ganzes Leben lang wirst du dich abmühen, um dich (vom Ertrag des Ackers – deiner Arbeit) zu ernähren. Dornen und Disteln werden auf ihm wachsen, doch du musst dich vom Gewächs des Feldes ernähren. Dein ganzes Leben lang wirst du im Schweiß deines Angesichts arbeiten müssen, um dich zu ernähren - bis zu dem Tag, an dem du zum Erdboden zurückkehrst, von dem du genommen wurdest.«**

Gottes Sicht und Absicht

Nun wechseln wir von der menschlichen Haltung und Sicht zu Arbeit, ob alte Griechen oder moderne Schweizer, zum Sinn und Segen, denn Gott mit Arbeit verbindet. Denn die Bibel lehrt uns nicht, dass die Arbeit ein Fluch ist, sondern lediglich auf der Arbeit ohne den Schöpfer ein Fluch liegt!

¹ Einleitungsworte im Heft zur Allianzgebetswoche S.3

Das Paradies (Bild eines Gartens) war kein Ort ohne Arbeit, im Gegenteil: Dort entstand das Wort, mit dem wir unsere Arbeit auch heute noch benennen: Beruf(ung).

Gott ruft zur Arbeit – an sechs von sieben Tagen

Der Mensch kann auch Arbeiten, nicht weil er muss, sondern weil sein Schöpfer ihn dazu ruft. Der Mensch arbeitete im Paradies und kann es auch heute wieder, für und mit seinem Schöpfer zusammen. Auch diesen Segen und Zugang zur Arbeit nach Gottes Absicht, hat Jesus am Kreuz erwirkt (Eph. 1,3-4).

Gott, der HERR, brachte den Menschen in den Garten von Eden. Er gab ihm die Aufgabe, den Garten zu bearbeiten und ihn zu bewahren.

1.Mose 2,15

Die erste Arbeit, zu der Gott den Menschen rief war offensichtlich eine Handwerklich. Alle Bereiche des Gartenbaus inkl. Floristin.

Er brachte alle Landtiere und Vögel, die er aus dem Erdboden geformt hatte, zu dem Menschen, um zu sehen, wie er sie nennen würde. Genau so sollten sie dann heißen.

1.Mose 2,19

Diese zweite Aufgabe (Arbeit) ist komplett kreativ. Die Tiere, die Gott geschaffen hat, bestaunen und vielleicht auch mal irritiert betrachten und einen Namen ausdenken. **Wie er sie nennen würde. Genau so sollten sie dann heißen.** Was für eine Wertschätzung und Bestätigung für die Arbeit des Menschen bringt Gott uns ihn diesem Vers entgegen.

Beim Wort „Berufung“ denken wir schnell an diese eine Aufgabe im Leben zu der Gott mich ruft und die mich dann richtig erfüllt und Frucht für Gottes Reich bringt. Klingt zwar spektakulär und fromm ist aber eine Lüge. Gott beruft grundsätzlich den Menschen zu sechs Tagen Arbeit – als Segen nicht als Fluch. Da steht nichts von Gott schaute ob Adam die Qualifikation und Begabung zum Gärtner hatte und Eva körperlich genug kräftig war. Es steht nicht von ah beim Namen geben der Tiere warte ich auf ihre Kinder, die sind kreativer und können das besser. Nein, Gott ruft zur Arbeit und traut oder mutet seinem Menschen Arbeit grundsätzlich mal zu, körperliche und geistige, scheinbar wichtige und unscheinbare, etc.

Noch etwas wird in diesen Beschreibungen der ersten Arbeiten des Menschen mit und für seinen Schöpfer deutlich.

Gott schenkt Raum und Potenzial zur Arbeit

Gott hat einen Garten geschaffen, der nicht perfekt war. Tiere, die noch keine Namen haben und aus denen sich neue und mehr Rassen entwickeln können, die auch wieder Namen brauchen. Gott hat eine Schöpfung gemacht mit Raum und Potenzial, damit der Menschen mit seinem

Schöpfer ein Leben lang sechs Tage Arbeiten kann um dann einen Tag zu ruhen.

(Karte mit Bild von Region des Garten Eden)

Der Mensch durfte im Garten den Gott in sechs Tagen durch seine Arbeit geschaffen hat weiterarbeiten und mitgestalten. Und Gott weitet die Aufgabe für den Menschen auf die ganze Erde aus.

Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan. 1.Mose 1,28a

Aus diesem Verb „untertan machen“ lässt sich ebenfalls schliessen, dass Gott auf der Erde Potenzial und viel Raum liess, damit der Mensch in diesem Schöpfungsprozess, genannt Arbeit mit einbezogen ist und darin viel Sinn, Wertschätzung und Würde – Segen von seinem Schöpfer erfahren darf.

Ich weiss, es gibt auch die komplett von Gott getrennt Version des Menschen und seiner Arbeit, zerstörerisch und ausbeuterisch an Gottes Schöpfung und den Mitmenschen. Gerade darum diese hoffentlich klaren und mahnenden Worte was Gottes Absicht und Vision von Arbeit und sein Rhythmus ist, damit wir ganz bewusst und neu Sinn und Vision in Arbeit sehen, wie Gott sie sieht und geschenkt hat!

Arbeiten mit und für Gott

Jeder Mensch dient mit seiner schöpferischen Arbeit, sowohl der Schöpfung, dem Schöpfer und anderen Menschen.

Er nimmt damit den Ruf, die Berufung Gottes ernst, der selbst sechs Tage arbeitet und seiner Schöpfung täglich dient: **Du lässt Quellen sprudeln und als Bäche in die Täler fließen, zwischen den Bergen finden sie ihren Weg. Die Tiere der Steppe trinken davon, Wildesel stillen ihren Durst. An ihren Ufern nisten die Vögel, in dichtem Laub singen sie ihre Lieder. Vom Himmel lässt du Regen auf die Berge niedergehen, die Erde versorgst du und schenkst reiche Frucht. Du lässt Gras wachsen für das Vieh und Pflanzen, die der Mensch anbauen und ernten kann. So hat er Wein, der ihn erfreut, Öl, das seinen Körper pflegt, und Brot, das ihn stärkt. Psalm 104,10-15**

Mehr noch: Mit unserer Arbeit (nicht jeder Arbeit, bitte prüfen), tun wir das Werk des Herrn. Wenn wir den Menschen dienen, machen wir das stellvertretend für Gott.

Von sich aus kann der Sohn gar nichts tun, sondern er tut nur das, was er den Vater tun sieht. Was immer aber der Vater tut, das tut auch der Sohn! Joh 5,19

Jesus tat die Arbeit, zu der sein Vater ihn rief und die Gott selbst mit seinem Sohn tat!

Wenn wir arbeiten, sprich auch den Menschen dienen, machen wir das mit und stellvertretend für Gott. Unsere Arbeit erhält daraus Würde und Sinn. Sie ist kein Fluch, sondern ein Schatz und Segen von Gott, den wir neu entdecken dürfen.

Wenn wir Arbeit nicht von Gott definieren lassen und seine Absichten dahinter sehen, dann kann das Verhältnis von Arbeit zu Ruhe auch umgekehrt sein und diese Ruhe, Erholung und Pause des Sabbats bleibt aus.

Wenn wir Arbeit aber von Gott her verstehen und sie mit IHM und für IHN und Jesus tun, dann zeigt uns die Bibel, dass wir sogar als Sklaven, sprich 0% Wahlmöglichkeit für die Art der Arbeit und vielleicht auch mehr als sechs Tage Zwangsarbeit – nicht nach Gottes Ordnung und Absicht – Sogar dann lehrt uns Paulus können wir Gottes Absicht in der Arbeit leben und erfüllter und freier sein als der Mensch, dem wir gehören und für den wir arbeiten! 1.Korinther 7,17-24

Also hat von Gott her wirklich niemand eine Ausrede um mal genau hinzusehen, ob unsere Arbeit und die Sicht auf die Arbeit mit Gottes Absichten übereinstimmt. Denn Gott ist gut, ist Wahrheit, ist Leben und wenn er etwas in unserem Leben wegnimmt oder korrigiert ist das gut, auch wenn es sich nicht unbedingt so anfühlt.

Schritte in Gottes Absicht und seinen Rhythmus

1. Warum, weil ich ein Kind Gottes bin und Jesus nachfolge. Dann ist doch klar, dass wenn Gott mir seine Sicht von Arbeit zeigt ich darüber nachdenken und wo sie nicht mit meinem Leben, Denken und Handeln übereinstimmt etwas ändern will.
2. Da heute für mich der siebte Tag ist und ich mit Gott von der Arbeit ruhen darf, obwohl sie nicht (nie) fertig ist, werde ich heute vor allem über Gottes und seine wunderbare Absicht hinter der Arbeit staunen, sie auf mich wirken lassen und ihn dafür loben – gleich nachher in der Begegnungszeit. In loben, dass Arbeit grundsätzlich ein Segen von meinem Schöpfer ist und er uns Menschen Potenzial und Raum lässt, um an seiner Schöpfung mitzuwirken.
3. Morgen werde ich mal gründlich über alle meine Arbeit nachdenken, sowohl die mit der ich den Lebensunterhalt verdiene aber auch alle andere schöpferische Arbeit, die ich vielleicht Hobby oder Ehrenamtlich nenne oder noch gar nicht als Arbeit erkenne. Ich will mit Gott hinschauen wie seine Sicht auf die verschiedenen Arbeiten ist. Manches tue ich dann bestimmt mit viel mehr Überzeugung und Freude und brauche daher auch weniger Erholung, weil ich es bewusster mit und für meinen Gott tut und nicht in erste Linie für Menschen, Anerkennung oder Geld. Andere Arbeiten lasse ich vielleicht weg, weil es keine Arbeit nach Gottes Definition und Absicht ist. Vielleicht lasse ich auch etwas weg weil Gott

mir zeigt, dass es zwar gut, aber nicht meine Arbeit ist. Wenn es meine Arbeit als Pastor betrifft, spreche ich natürlich mit meinem Arbeitgeber 😊

4. Dann werde ich mit jemandem, in meinem Fall sicher Daniela und später noch mit einem lieber Bruder oder je nach Situation einem Seelsorger über meine Auslegeordnung meiner sechs Tage Arbeit reden und genau hinhören, wo Gottes Geist mir durch diese Personen noch etwas zeigen und schenken möchte.
5. Und am nächsten Sonntag, da unterbreche ich die Arbeit wieder, obwohl sie nicht fertig ist und erlebe nach dieser Allianzgebetswoche wohl noch etwas klarer was Gott in diesem Ruhetag, den Sabbat alles gewaltiges und kostbares gelegt hat.

Ich bin Gott dankbar, dürfen wir gemeinsam als Nachfolger seines Sohnes lernen in seinem Rhythmus zu leben und seine Absichten hinter der Arbeit und dem Sabbat entdecken und leben.

AMEN